

# Fit und gesund

## Bosch **BKK**

Gesetzliche Kranken-  
und Pflegeversicherung



**BOSCH**

## Inhalt

Wie fit sind Sie wirklich?	4
Die Säulen der Fitness	7
Wählen Sie Ihr Bewegungsprogramm	13
Gestresst? Viel bewegen!	16
Anfangen und dabeibleiben	17
Beispiele für Intervalltraining	19
Dehnübungen (Stretching)	22



## Sehr geehrte Versicherte, sehr geehrter Versicherter,

die Fitnessbewegung spricht alle Menschen an, die aktiv nicht nur ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden verbessern, sondern auch die Leistungsfähigkeit steigern wollen. Fitness bedeutet dabei Ausdauer durch sogenannten Breiten- und nicht durch Leistungssport. Sind das auch Ihre Ziele? Dann sehen Sie (künftige) gesundheitliche Beschwerden nicht als unabänderliches Schicksal an, sondern wollen Ihre Vitalität erhalten bzw. verbessern.

So ist zum Beispiel Bewegungsmangel oft bei Übergewicht anzutreffen. Übergewicht ist häufig verbunden mit einer Stoffwechselstörung (z. B. Zuckerkrankheit, Cholesterin) und Bluthochdruck. Diese sogenannten Zivilisationskrankheiten sind Hauptrisikofaktoren für

Herz-Kreislauferkrankungen (z. B. Herzinfarkt, Schlaganfall). Bewegung hilft, Gewicht zu reduzieren, wodurch indirekt Blutdruck, Blutzucker und Blutfette günstig beeinflusst werden. Durch Bewegung werden auch die Skelettmuskeln intensiver durchblutet und schließlich wird durch sportliche Aktivitäten Stress abgebaut.

Glückshormone, sogenannte Endorphine, werden aktiviert, die zu einem regelrechten Stimmungshoch führen können. Genießen Sie solche Momente der Freude und Erfolge.

Bleiben Sie fit und gesund, dies wünscht

Ihre  
Bosch BKK

# Wie fit sind Sie wirklich?

Kreuzen Sie spontan jeweils eine Antwort an und addieren Sie Ihre Punkte.  
Die Lösung finden Sie auf der nächsten Seite.

1. Wie oft essen Sie Obst und Gemüse?	<input type="checkbox"/> 4-5 x täglich	<input type="checkbox"/> 1-3 x täglich	<input type="checkbox"/> 2-3 x pro Woche	<input type="checkbox"/> selten oder nie
2. Wie viel Fleisch/Wurst essen Sie wöchentlich?	<input type="checkbox"/> weniger als 250 g	<input type="checkbox"/> 250-400 g	<input type="checkbox"/> 400-600 g	<input type="checkbox"/> über 600 g
3. Rauchen Sie?	<input type="checkbox"/> Ich rauche nicht	<input type="checkbox"/> bis 5 Zigaretten pro Tag	<input type="checkbox"/> 5-10 Zigaretten pro Tag	<input type="checkbox"/> mehr als 10 Zigaretten pro Tag
4. Wie viel Alkohol trinken Sie?	<input type="checkbox"/> selten oder nie	<input type="checkbox"/> 1-2 Gläser pro Woche	<input type="checkbox"/> 1-2 Gläser pro Tag	<input type="checkbox"/> mehr als 2 Gläser pro Tag
5. Wie lange schlafen Sie pro Nacht?	<input type="checkbox"/> mehr als 7,5 Stunden	<input type="checkbox"/> 6,5-7,5 Stunden	<input type="checkbox"/> 6-7 Stunden	<input type="checkbox"/> weniger als 6 Stunden
6. Wie oft treiben Sie Sport in der Woche?	<input type="checkbox"/> mehr als 2-3 x pro Tag	<input type="checkbox"/> 1-2 x	<input type="checkbox"/> 0,5-1 x	<input type="checkbox"/> selten oder nie
7. Wie viel Kaffee trinken Sie?	<input type="checkbox"/> bis 2 Tassen pro Tag	<input type="checkbox"/> 3 Tassen pro Tag	<input type="checkbox"/> 4 Tassen pro Tag	<input type="checkbox"/> mehr als 4 Tassen pro Tag
8. Wie viele Stunden arbeiten Sie pro Woche?	<input type="checkbox"/> bis zu 40 Stunden	<input type="checkbox"/> 40-45 Stunden	<input type="checkbox"/> 45-50 Stunden	<input type="checkbox"/> mehr als 50 Stunden
9. Fühlen Sie sich gestresst (privat/beruflich)?	<input type="checkbox"/> nie	<input type="checkbox"/> selten	<input type="checkbox"/> mehrmals wöchentlich	<input type="checkbox"/> täglich
10. Was hält Sie vom Sport ab?	<input type="checkbox"/> nichts	<input type="checkbox"/> Treffen mit Freunden	<input type="checkbox"/> Arbeit/Termine	<input type="checkbox"/> Fernseher oder Couch
11. Was macht Ihnen beim Sport Spaß?	<input type="checkbox"/> Freunde treffen	<input type="checkbox"/> fit werden	<input type="checkbox"/> leichter abnehmen	<input type="checkbox"/> macht mir keinen Spaß
12. Wie viel trinken Sie täglich (ohne Alkohol)?	<input type="checkbox"/> 1,5-2 Liter	<input type="checkbox"/> ca. 1,5 Liter	<input type="checkbox"/> ca. 1 Liter	<input type="checkbox"/> weniger als 1 Liter
13. Was fällt Ihnen zu Sport am ehesten ein?	<input type="checkbox"/> macht Spaß	<input type="checkbox"/> gute Figur	<input type="checkbox"/> ist anstrengend	<input type="checkbox"/> „Sport ist Mord“
14. Ihr BMI liegt bei ... (vgl. S. 11)	<input type="checkbox"/> 18,5-22,5	<input type="checkbox"/> 22,5-25	<input type="checkbox"/> 25-30	<input type="checkbox"/> über 30
15. Haben Sie Schwierigkeiten zu entspannen?	<input type="checkbox"/> nie	<input type="checkbox"/> selten	<input type="checkbox"/> mehrmals wöchentlich	<input type="checkbox"/> täglich
16. Wie sieht Ihre Arbeit aus?	<input type="checkbox"/> körperlich anstrengend	<input type="checkbox"/> überwiegend gehend/stehend	<input type="checkbox"/> sitzend und gehend/stehend	<input type="checkbox"/> vorwiegend sitzend
Summe Ihrer Kreuze:	___ x 3 Punkte = ___ Punkte	___ x 2 Punkte = ___ Punkte	___ x 1 Punkt = ___ Punkte	___ x 0 Punkte = ___ Punkte gesamt

## Auswertung des Kurztests

### 0–4 Punkte

Sie betreiben täglich Raubbau an Ihrem Körper! Die Anhäufung von gefährlichen Faktoren mindert Ihre Lebensqualität und lässt Ihre Lebenserwartung rapide sinken. Nur ein regelmäßiges sportliches Bewegungsprogramm, kombiniert mit ausgewogener Ernährung und dem Vermeiden von Risikofaktoren hilft Ihnen, nicht ernsthaft zu erkranken. Es ist „fünf vor zwölf“, handeln Sie jetzt!

### 5–14 Punkte

Sie weisen viele Risikofaktoren für Herz-Kreislauferkrankungen auf. Ein Vergleich mit der vorderen Spalte des Tests zeigt Ihnen auf, wo Sie konkret Ihre Lebensweise verändern sollten (z. B. weniger/keine Genussmittel, mehr Bewegung, gesunde Ernährung). Sollten Sie Ihren jetzigen Lebensstil weiterführen, wird sich Ihre Lebensqualität bereits in naher Zukunft verschlechtern und die Lebenserwartung wird sinken.

### 15–24 Punkte

Eine ganze Reihe von Studien hat eindeutig ergeben, dass eine ungesunde Lebensweise den Körper auf Dauer „ausbrennt“. Ihr „Motor“ arbeitet am Rande des „roten Bereichs“. Nehmen Sie sich künftig vor, noch mehr auf eine gesunde Lebensweise zu achten (mehr Bewegung, pflanzliche Nahrung, weniger Genussmittel und Stress). Dann erreichen Sie wieder den „grünen Bereich“ und können Ihre Lebensqualität bis ins hohe Alter sichern.

### 25–38 Punkte

Sie sind auf dem richtigen Weg. Ihnen ist zwar bewusst, dass zu einer gesunden Lebensweise regelmäßige sportliche Betätigung, eine ausgewogene Ernährung und wenig(er) Genussmittel und Stress gehören. Immer wieder einmal erliegen Sie, wie viele andere Menschen auch, Ihren „Sünden“. Aber Sie schaffen es! Dann können Sie sich auf ein langes und vor allem gesundes Leben freuen.

### 39–48 Punkte

Sie sind tatsächlich fit für das Leben. Ihre Einstellung zu viel Bewegung, gesunder Ernährung und zu den Risikofaktoren ist vorbildlich. Den einen oder anderen „Ausreißer“ bekommen Sie noch in den Griff. Damit haben Sie den Grundstock gelegt, um nicht nur fit zu bleiben, sondern auch, um „steinalt“ zu werden. Machen Sie weiter so!



# Die Säulen der Fitness

## Gesundheitsorientierte Fitness

Sie fühlen sich noch gesund und möchten „nur“ Ihre Fitness verbessern oder plagen Sie bereits erste „Wehwehchen“? Egal wie: Entscheiden Sie sich für ein gesundheitsorientiertes Fitnessprogramm! Gesundheitsorientiert deshalb, weil es nur ein geringes Risiko für Verletzungen und Verschleiß bedeutet.

Der Mensch braucht als „Beweger“ körperliche Aktivitäten wie eine Pflanze das Wasser. Trotzdem ist er sehr anpassungsfähig: Den schwerwiegenden Risikofaktor „Bewegungsmangel“ hält der Mensch zunächst viele Jahre ohne größere Beschwerden aus. Beeinträchtigungen des Wohlbefindens melden sich zwar frühzeitig, aber Krankheiten an Herz, Kreislauf, Rücken usw. treten erst später auf, dann allerdings mit zunehmendem Leidensdruck. Lassen Sie es nicht so weit kommen! Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt darüber, welche Sportart für Sie am günstigsten ist, um Ihre Ausdauer zu verbessern. Er wird evtl. Vorerkrankungen einbeziehen und Ihnen empfehlen, bestimmte Sportarten zu bevorzugen, andere wiederum zu meiden. Wichtig ist aber auch, dass die gewählte Sportart Ihnen Freude bereitet und Sie sich bei der Ausübung wohl fühlen.

Sich im Freien bewegen bietet viele Vorteile: Sie nehmen gerade im Herbst und Winter viel mehr Lichtimpulse auf als zu Hause, genießen die frische Luft und möglicherweise noch die

letzten warmen Sonnenstrahlen und stärken so die Abwehrkräfte gegen Krankheitserreger und herbstliche Verstimmungen. Sie tanken Wohlfühlkräfte für Körper, Geist und Seele.

## Ausdauertraining

Durch ein regelmäßiges körperliches Training gelingt es Ihnen, jung zu bleiben, zum Beispiel „20 Jahre lang 40“. Entscheidend ist ein „Ausdauer“-Training. Die Tatsache, dass Sie eine Belastung über längere Zeit aufrechterhalten können, also nicht (so schnell) ermüden, ist der Gradmesser für Ihre Leistungsfähigkeit. Dies hat unmittelbar zu tun mit der Kapazität des Herz-Kreislaufsystems.

Ausdauertraining verbessert nicht nur Ihre Leistungsfähigkeit und ihr Wohlbefinden, sondern spielt auch in der Krankheitsvorbeugung eine entscheidende Rolle. Ein regelmäßiges Ausdauertraining hat also positive Auswirkungen auf viele Bereiche Ihres Körpers: Es stärkt zum Beispiel das Herz-Gefäßsystem, die Lunge und Muskulatur sowie das Immunsystem und die Knochen; Risikofaktoren werden vermindert. Trainierte Menschen sehen nicht nur besser und gesünder aus als untrainierte, sie wirken auch vitaler.

Am sinnvollsten sind „Ganzkörpersportarten“, wenn also nicht nur einzelne Bereiche, sondern große Teile der gesamten Körpermuskulatur trainiert werden. Besonders laufen, schwimmen, Rad fahren und alle verwandten

Sportarten sind geeignet, um die Ausdauer zu steigern. Wichtig ist dabei die richtige Belastungsintensität:

Pulsfrequenz, subjektives Belastungsempfinden, die Atmung und das Laktat sind Anhaltspunkte dafür. Laktat (Milchsäure) ist ein Stoffwechselprodukt, das sich im Körper umso mehr anreichert, je intensiver die Belastung ist. Daraus lässt sich ablesen, ob mit ausreichend Sauerstoff trainiert wird (aerober Bereich = Erhaltungspuls!). Lassen Sie sich am besten von Ihrem Arzt beraten, welcher Pulsbereich für Sie günstig ist; er wird evtl. Medi-

kamente mit einbeziehen. Je nach Zielsetzung (Fitness erhalten oder verbessern, Risikofaktoren abbauen, Abnehmen, Stress mindern) können sich Belastungsintensität und auch Dauer unterscheiden.

### Pulsfrequenz (Anhaltswerte)

Den Puls können Sie anhand einer Uhr mit Sekundenanzeige (Puls z. B. am Handgelenk für 15 Sekunden messen, Ergebnis x 4) feststellen. Einfacher geht es mit Pulsmessgeräten; dort können Sie Ober- und Untergrenze für Ihre persönliche Pulsfrequenz einstellen.

#### Anhaltswerte



Lebensalter	Erhaltungspuls (60–75 % des Maximalpulses)	Trainingspuls (75–85 % des Maximalpulses)	Maximalpuls (220 minus Lebensalter)
20	120–150	150–170	200
25	117–146	146–166	195
30	114–143	143–162	190
35	111–139	139–157	185
40	108–135	135–153	180
45	105–131	131–149	175
50	102–128	128–145	170
55	99–124	124–140	165
60	96–120	120–136	160
65	93–116	116–132	155
70	90–113	113–128	150
75	87–109	109–123	145

*Das sind nur Richtwerte; neben dem Alter spielen auch Konstitution und Sportart eine Rolle. Im Bereich „Erhaltungspuls“, der aeroben Zone, ist bei genügend Sauerstoff die Fettverbrennung am besten. „Trainingspuls“ gibt die Trainingszone für Hobbysportler wieder, die (noch) ausdauernder werden wollen.*

Den Trainingseffekt können Sie ermitteln, wenn Sie zum Beispiel mit dem Rad dieselbe Strecke wiederholt fahren. Gegenüber den ersten Fahrten werden die Pulswerte (einschl. Ruhepuls) zunehmend günstiger sein.

## Koordinationsfähigkeit

Kraft und Beweglichkeit können am besten durch eine gute Koordinationsfähigkeit in geschmeidige flüssige Bewegungen umgesetzt werden. Ergänzen Sie Ihr Fitnesstraining durch koordinativ anspruchsvolle, zur Kreativität anregende Übungen. Das bringt nebenbei viel Spaß und Abwechslung. Manche(r) ist überrascht, wie sehr diese Koordination fehlt, die in unserer bewegungsarmen Umwelt immer weniger geschult und gefordert wird.

Es geht dabei um die Gleichgewichts-, Orientierungs-, Reaktions- und Rhythmusfähigkeit. Diese können unterschiedlich stark ausgeprägt sein oder sogar fehlen. Beispiele für solche Übungen sind: balancieren (über kleine Stufen, Baumstämme o. Ä.), dabei auch rückwärts gehen oder kurz die Augen schließen; Stehen auf einem Bein, Jonglieren, Bewegung nach Musik usw.

## Psychische Entspannung

Entspannungsmethoden helfen, den vielfältigen psychischen Belastungen (Stressoren) gezielt zu begegnen. Bewährte Entspannungsmethoden sind zum Beispiel:

- progressive Muskelrelaxation (nach Jacobson)
- autogenes Training
- Meditation

- fernöstliche Methoden (z. B. Yoga, Qi Gong, Tai Chi).

Es gibt viele wirksame Methoden, die Sie zur systematischen Entspannung nutzen können. Dabei helfen Ihnen zwar Broschüren und Bücher mit ausführlichen Anleitungen. Besser ist es allerdings, diese Methoden unter professioneller Anleitung zu erlernen. Denn gerade in der Anfangszeit ist die Rückmeldung des Kursleiters/der Kursleiterin für den Lernerfolg sehr hilfreich. In einer Gruppe Gleichgesinnter macht es vielen Menschen mehr Spaß, als alleine zu üben.

## Gesunde Ernährung

Eine gesunde ausgewogene Ernährung ist – zusammen mit regelmäßigem Training – die beste Voraussetzung für

- körperliche und geistige Leistungsfähigkeit
- die Vermeidung bzw. den Abbau von Übergewicht
- die Vorbeugung von Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen
- eine sportliche Figur
- ein optimales Verhältnis von fettfreier Masse zur Körperfettmasse.

Nicht umsonst heißt es: „Der Mensch ist, was er isst!“ Im gesundheitsorientierten Breitensport ist jedoch eine spezielle Sportlerernährung nicht notwendig.

Auf einen kurzen Nenner gebracht bedeutet eine fitnessgesunde Ernährung das Gegenteil von „zu viel, zu fett, zu süß und zu salzig“. Dabei liegt das Schwergewicht auf den



pflanzlichen Nahrungsmitteln wie Getreideerzeugnissen (z. B. Brot, Nudeln, Reis, Müsli) und zwar möglichst vollwertig („Vollkorn“) sowie auf Gemüse und Obst. Bei den folgenden Gruppen achten Sie vor allem auf fettarme Produkte: Milch und Milchprodukte wie Joghurt, Käse, Quark, Kefir, Buttermilch usw. Bei Fleisch und Wurstwaren gelten als empfohlene Menge wöchentlich etwa 300–600 g, sie sind also nur als Beilagen gedacht und nicht umgekehrt! Ein- bis zweimal wöchentlich Seefisch anstelle von Fleisch essen!

Wenig Fett – das kann nicht oft genug betont werden! Frauen sollten täglich bis zu 60 g, Männer nicht mehr als 80 g Fett zu sich nehmen. Davon geht mindestens die Hälfte für versteckte Fette (z. B. Käse, Fleisch) weg. Somit verbleiben rund 30–40 g als Brotaufstrich und für die Zubereitung der Speisen. Je nach Größe kommt ein Esslöffel Öl auf 10–15 g, ein Esslöffel Fett auf 12–15 g. Bevorzugen Sie pflanzliche Öle mit wenig gesättigten und viel ungesättigten Fettsäuren, die auch ein günstiges Verhältnis von Omega-3- zu Omega-6-Fettsäuren haben (z. B. mehr Raps-, Oliven-,

Walnussöl und weniger Soja-, Maiskeim- und Sonnenblumenöl). Wechseln Sie zwischen den einzelnen Ölsorten ab.

### „5 am Tag“

Das ist nicht nur die optimale Anzahl für die täglichen Mahlzeiten, sondern auch die Formel für eine besonders gesunde Ernährung: Sie können die empfohlene Menge – ca. 400 g Gemüse und ca. 250 g Obst – so erreichen: Mit fünf Portionen über den Tag verteilt! Drei als Gemüse und zwei als Obst. Eine Portion – sie entspricht etwa einer Hand voll – können Sie abwechselnd durch ein Glas (0,2 l) Gemüse- oder Obstsaft ersetzen.

### Genügend Brennstoff

Trinken ist nicht nur lebensnotwendig, viel trinken hält fit und gesund! Der Mensch besitzt kein Wasserreservoir, d. h. er kann grundsätzlich nicht auf Vorrat trinken. Flüssigkeitsverluste beim Sport und hitzebedingter Wassermangel können schwerwiegende Folgen für die Gesundheit haben. Im Allgemei-

nen sollte ein Erwachsener – sofern keine Einschränkung der Nierenfunktion vorliegt – täglich etwa 1,5 bis 2,0 Liter trinken. Ideale Durstlöscher sind Wasser, Mineralwasser, Saftschorle, Kräuter- und Früchtetee (ohne Zucker). Alkoholische Getränke zählen dabei nicht: Weil sie dem Körper Wasser entziehen, muss das Defizit durch andere Getränke wieder ausgeglichen werden.

Sportliche Aktivitäten mit einem ausgeglichenen Flüssigkeitshaushalt beginnen. Etwa eine halbe Stunde vor dem Sport einen viertel bis einen halben Liter Mineralwasser pur oder mit Fruchtsaft gemischt trinken (ca. 15°C warm). Dauert die Sportausübung nicht länger als 45 bis 60 Minuten, kann der Schweißverlust dadurch ausgeglichen werden. Bei längerer Dauer sollte zwischendurch – etwa alle 10 bis 20 Minuten – getrunken werden, um die Leistungsfähigkeit, Konzentration und Koordination zu sichern. Geeignet sind kleinere Mengen (0,1 bis 0,2 l) Fruchtsäfte gemischt mit kohlenstoffarmen Mineralwasser. Der Kohlenhydratgehalt von Saftschorlen stabilisiert die Blutzuckerkonzentration.

### Selbst mischen



Fruchtsaftschorle dem Bedarf anpassen. Vor dem Sport Verhältnis Saft zu Mineralwasser etwa 1:3, zum Durstlöschen zwischendurch etwa 1:5 und nach dem Sport etwa 1:2 oder 1:1!

Zwischendurch ggf. Bananen, Fruchtschnitten, Müsliriegel, Rosinenbrötchen usw. mit etwas Wasser kombiniert essen.

## Ist Ihr Körper fit?

Zum Fitsein gehört neben den sportlichen Fähigkeiten wie Ausdauer, Koordination, Muskelkraft und Beweglichkeit auch die richtige Körperzusammensetzung. Neben dem Normalgewicht ist auch der prozentuale Anteil des Körperfetts entscheidend. Mit zunehmendem Alter, etwa ab dem fünften Lebensjahrzehnt, werden pro zehn Lebensjahre etwa fünf Kilogramm Muskeln in Fett umgewandelt! Auch bei gleichbleibendem Gewicht wird also die Körperzusammensetzung immer ungünstiger, die Fitness nimmt deutlich ab. Gleichzeitig steigt das Risiko für die sogenannten Zivilisationskrankheiten an. Dem können Sie aber mit regelmäßiger körperlicher Betätigung entgegenwirken.

Moderne Waagen geben neben dem Gewicht auch prozentual die Fettmasse an. Übergewicht bedeutet immer einen überhöhten Anteil an Körperfett.

Wann ist ein Mensch normal- oder übergewichtig? Um diese Frage zu beantworten wird sowohl in der medizinischen Wissenschaft als auch in den Medien der sogenannte „Körpermasseindex“ als Maßstab verwendet. Die Abkürzung „BMI“ leitet sich von der englischen Bezeichnung „Body-Mass-Index“ ab.

Die Berechnungsformel lautet: Körpergewicht (kg) : Körpergröße (m) : Körpergröße (m)

Beispiel: 78 kg, Größe 1,70 m  
Berechnung:  $78 : 1,70 : 1,70 = 27$  BMI

Bei einem BMI von 25-30 sollten Sie bei Risikofaktoren wie zum Beispiel Bluthochdruck, koronare Herzkrankheiten abnehmen, auf jeden Fall bei einem BMI ab 30!



## Wählen Sie Ihr Bewegungsprogramm

Viele Sportarten eignen sich für ein Ausdauertraining, von Varianten im Hochleistungssport einmal abgesehen. Es gibt für jedes Alter und auch für Ungeübte das passende Bewegungsprogramm. Sportanfänger und Untrainierte mit chronischen Krankheiten (Herz-Kreislauferkrankungen, Zuckerkrankheit, Bluthochdruck, Erkrankungen des Bewegungsapparates usw.) sollten sich allerdings ärztlich beraten lassen, bevor sie ein Fitnesstraining beginnen oder wesentlich steigern wollen.

### Mit Spaß aktiv

Ziel ist ein gesundheitlich orientierter Breitensport nach dem Motto „regelmäßig, gekonnt, maßvoll und spaßvoll“!

Trainieren Sie regelmäßig, zwei- bis dreimal pro Woche. Beispiele für ein Intervalltraining zu verschiedenen Sportarten finden Sie am Ende der Broschüre.

Wählen Sie also eine Bewegungsform die zu Ihnen passt und die Ihnen Spaß bereitet. Wenn Sie mehrere Sportarten in Ihr Bewegungsprogramm aufnehmen, dann bedeutet dies sowohl geistige als auch körperliche Abwechslung.

Sparen Sie nicht an der richtigen Ausrüstung. Lassen Sie sich zum Beispiel bei den Schuhen fachlich beraten, welche für Walking, Jogging oder Bergsteigen am besten geeignet sind.

Gerade bei den Laufsportarten sollten Sie den Oberkörper nicht vergessen und hier im Anschluss an Ihr Training noch einige Übungen für den oberen Muskelbereich einbauen: Bauchmuskelübungen (sog. Crunches), Bizepstraining (mit leichten Gewichten) und ein Rückentraining. Vermeiden Sie ein einseitiges Training einzelner Muskelgruppen, so beugen Sie einem muskulären Ungleichgewicht vor. Trainieren Sie gleichmäßig, die wichtigsten Muskelgruppen (Brust- und obere/untere Rückenmuskeln einschl. Schultermuskulatur, Bauchmuskulatur, bei Armen und Beinen jeweils gleichmäßige Streck- und Beugeseite).

Beginnen Sie jedes Training mit einer Aufwärmphase von 5–10 Minuten, passend zur jeweiligen Sportart. So bekommt Ihr Körper die Möglichkeit, sich von Ruhe auf Bewegung umzustellen.

### Aufwärmübungen



- Schultern lockern (z. B. abwechselnd nach vorne und hinten kreisen)
- Füße und Fußgelenke mobilisieren (z. B. im Wechsel auf die Fußballen stellen, wieder absenken, dann auf die Fersen stellen und Fußspitzen nach oben ziehen; abwechselnd mit den Füßen kreisen)
- Rücken mobilisieren (z. B. Rumpf nach links und rechts drehen, leichte Kniebeugen)

Für das Trainingsende gilt: den Bewegungsablauf nicht abrupt beenden, sondern langsam ausklingen lassen. Mit Dehnübungen wirken Sie der Verkürzung der Muskulatur entgegen. Sie unterstützen den Abtransport von Stoffwechselprodukten und fördern so die Regeneration. Vorteile: Die Beweglichkeit wird verbessert, ein muskuläres Ungleichgewicht vermieden oder abgebaut und die Muskeln können sich besser entspannen. Übungen für die verschiedenen Muskelgruppen finden Sie am Ende dieser Broschüre.

## Joggen

Im Park, im Stadion, durch den Wald – allein, zu zweit oder in einer Gruppe – die Möglichkeiten zu joggen sind beinahe unbegrenzt! Laufen unterstützt in idealer Weise die körperliche Fitness. Starten Sie nicht gleich von Null auf Hundert, laufen Sie nicht zu schnell, gewöhnen Sie Muskeln, Knochen und Kreislauf allmählich an die Belastung.

## Walken

Walken heißt schnelles sportliches Gehen mit kräftigem Armeinsatz in verschiedenen Variationen. Es ist eine sanfte, aber dennoch äußerst effektive und gesundheitswirksame Sportart. Walking ist aber nicht Spazieren gehen, sondern aktives und besonders gelenkschonendes Training an der frischen Luft – Ausdauersport für das ganze Leben und für jedes Alter. Wie beim Joggen kann Walken beinahe überall und jederzeit erfolgen. „Nordic Walking“ kommt aus Finnland zu uns. Dem Skilanglauf abgeguckt führt intensives Gehen mit kraftvollem Stock- und Armeinsatz

zu Fitness. Bis zu 90 % der gesamten Muskulatur werden so trainiert.

## Wandern, Bergwandern

Ob in der Ebene oder auf die Berge, wie Walken ist Wandern eine gute Möglichkeit, sich auf schonende Weise „fitzugehen“. Ein guter Einstieg in das Ausdauertraining! Besonders wichtig ist – wie bei allen Laufsportarten – das richtige Schuhwerk. Entsprechend Ihrer Belastungsfähigkeit gehen Sie zügig und flott.

## Gymnastik

Gymnastik wird in vielen Varianten, meist in der Gruppe, angeboten. Beispiele: Tanzen, Aerobic, Ski- und Fitnessgymnastik. Gemeint sind dabei Bewegungsübungen, die nacheinander eine Vielzahl verschiedener Muskelgruppen trainieren, häufig werden die Übungen mit Musik begleitet. Durch Gymnastik werden vor allem Koordinationsvermögen, Beweglichkeit und die muskuläre Kraft verbessert.

## Rad fahren

Beim Radfahren lässt sich die körperliche Anstrengung gut dosieren. Das Sitzen im Sattel schonert Wirbelsäule und Gelenke. Dabei ist eine aufrechte und entspannte Position entscheidend. Wenn Sie beim Radfahren Rückenschmerzen verspüren, dann sitzen Sie vermutlich falsch. Rahmen, Lenker, Sattel usw. müssen individuell angepasst werden. Ein gutes Fachgeschäft berät Sie.

## Schwimmen, Aquasport

Im Wasser sind alle Menschen, auch schwergewichtige, viel leichter und deshalb gelingen Übungen auf schonende Art und Weise.

Durch den Wasserauftrieb lastet auf den Gelenken nur ein Bruchteil (rund 10 %) des Körpergewichts. Das ermöglicht vielen, die evtl. schon vorgeschädigte Gelenke haben, schonend und doch effektiv Sport zu treiben.

Durch den Widerstand und die im Vergleich zur Körpertemperatur niedrigere Wassertemperatur ist der Kalorienverbrauch bis zu 40 % höher als bei Übungen im Trockenen. Achten Sie aber bitte auf die Unterkühlungsgefahr. Besonders rückenfreundlich sind Rücken- und Kraulschwimmen. Brustschwimmen kann mit einer Nacken- und Hohlkreuzbelastung verbunden sein. Beobachten Sie, ob Ihnen Brustschwimmen mehr Vor- oder Nachteile bringt; beim Rückenschwimmen den Kopf nicht krampfhaft über Wasser halten (ggf. eine Nasenklammer benutzen).

„*Aqua-Fitness*“ ist das Ergebnis von gezielter Bewegung im Wasser.

*Aqua-Power*: Eine Konditionsgymnastik mit Hanteln, Poolnudeln und anderen Geräten bei Musik. Insbesondere Muskelkraft, Koordination und Beweglichkeit werden bei diesem intensiven Ganzkörperprogramm gelenkschonend trainiert.

*Aqua-Gym*: An speziellen Geräten wird wie in einem Fitnessstudio trainiert.

*Aqua-Jogging*: Laufen im tiefen Wasser (mit Auftriebgürtel), ein ideales Training für Herz und Kreislauf, schont Wirbelsäule und Gelenke.

*Aqua-Step*: Aquastepper, mit Saugnäpfen am Beckenboden befestigt, laden ein zum gelenkschonenden Training im Wasser.

„*Aqua-Cycling*“: Es verbindet das klassische Fahrrad-Ausdauertraining mit den positiven Eigenschaften des Wassers (Vorteile: variabler Widerstand der Räder sowie zusätzliche Übungen mit Rumpf und Armen).

*Aquarobic*: Ausdauer und Koordination werden sanft aber bei hohem Energieverbrauch trainiert. Viele genießen diese abwechslungsreiche Art des Wassersports mehr als das reine Schwimmen.

*Wasser-Bauch-Beine-Po-Training*: Gezielte Übungen mit und ohne Geräte formen die Muskeln und schärfen die Konturen. Der stetige Druck gegen die Haut soll auch bei Cellulitis („Orangenhaut“) helfen.

## Inlineskaten

Inlineskaten ist nicht nur etwas für wagemutige junge Leute. Die meisten Inlineskates werden von etwa 40-Jährigen gekauft. Inlineskaten stärkt das Herz-Kreislaufsystem, ist gut für Fitness und Figur und macht jede Menge Spaß. Um das Verletzungsrisiko zu verringern, sollten Sie unbedingt einen Kurs belegen, der u. a. das richtige Bremsen lehrt. Zum Skaten immer vollständige Schutzkleidung tragen (für Knie, Ellbogen, Handgelenke und Kopf).

## Skilanglauf

Langlaufen trainiert Herz und Kreislauf, schont Wirbelsäule und Gelenke. Langlaufen stellt eine besonders effektive Ausdauersportart dar, da sehr viele Muskelgruppen beteiligt sind. Nebenbei kann man beim Dahingleiten durch schöne Winterlandschaften hervorragend die Seele baumeln lassen und das Bewegen so richtig genießen.



## Gestresst? Viel bewegen!

Sie fühlen sich gestresst, sind erschöpft, so dass Sie sich nur noch ausruhen möchten und dann sollen Sie auch noch raus und sich irgendwie bewegen? Zugegeben, das kostet Überwindung. Probieren Sie es trotzdem.

Bewegung ist ein sehr gutes Ventil, um angestaute Spannungen, auch Frust, Ärger, Angst und Aggressionen abzubauen. Die Stresshormone bzw. -energien können so entsprechend dem biologischen Programm „natürlich“ verarbeitet werden – für Bewegung in jeder Form!

Genießen Sie dann die bald einsetzende Entspannung. Zusätzlich werden durch sportliche Aktivitäten „Glückshormone“, sog. Endorphine, ausgeschüttet, die zu einem regelrechten Stimmungshoch führen können. Ein viel zitiertes Beispiel sind Marathonläufer(innen), die nach einer gewissen Distanz ihre Anstren-

gung vergessen, kaum mehr Schmerzen verspüren, sondern nur noch laufen, laufen, laufen ... nur beispielsweise, denn Sie müssen nicht gleich übertreiben.

Anstelle sich zu ärgern, zu grübeln, sich unwohl zu fühlen, lenken Sie doch die Energien zu Aktivitäten jeglicher Art – es gibt beinahe keine Grenzen! Eine negative Beanspruchung bedeutet Stress, als positive Energie genutzt ist sie stets eine gedankliche oder körperliche Herausforderung. Durch Bewegung nehmen nicht nur Lunge und Herz-Kreislaufsystem viel mehr Sauerstoff auf, sondern alle Organe bis hin zu den kleinsten Einheiten, den Zellen, werden besser mit diesem Lebenselixier versorgt. Gesunde Haut, frisches Aussehen, das Gehirn ist besser durchblutet, die Muskulatur wird aufgebaut, das Immunsystem gefestigt. **Bewegen ist Leben! Überzeugt?**



## Anfangen und dabeibleiben

### Aller Anfang ist schwer ...

Gesundheitsbewusstes Verhalten beginnt „im Kopf“. Nutzen Sie die Macht und auch die Kraft der Gedanken! Wichtig ist der erste Schritt, der zweite geht beinahe wie von selbst. Fangen Sie also noch heute mit gesundheitsorientierter Bewegung an, starten können Sie immer.

Setzen Sie sich konkrete, erreichbare Nahziele und stellen Sie die – langfristigen – Fernziele wie zum Beispiel umfassende Gesundheit und Erreichen des Normalgewichts zunächst zurück.

Genießen Sie vor allem die Freude an der Bewegung, Stolz und Zufriedenheit über „Ihr“ Programm und das Wohlbefinden nach dem Training. Diese positiven Erlebnisse sind viel wichtiger als ein verbissenes Gesundheitsstreben. Trainieren Sie vor allem mit Ihrem Partner, mit Freunden oder in einer Gruppe.

Die soziale Unterstützung durch nahe stehende Personen ist ein wesentlicher Faktor für das Dabeibleiben.

### ... dabeibleiben umso mehr!

Seien Sie tolerant zu sich selbst. Versuchen Sie nicht, Gesundheit und Fitness perfekt und total zu erreichen. Bleiben Sie flexibel, realistisch und verzeihen Sie sich kleine gelegentliche „Sünden“.

#### Tipps



- Richtige Sportart wählen
- Regelmäßige Trainingsbesuche
- Realistische (Fern-)Ziele
- Nicht zu intensive Trainingsprogramme
- Trainingspartner

## Probleme?

Die Grenze der sportlichen Fitness wird hauptsächlich durch die Belastbarkeit des Bindegewebes bestimmt. Fehlbeanspruchungen werden durch ein Missverhältnis zwischen individuell möglicher und tatsächlich erfolgender Belastung verursacht. Fehlbelastungen machen sich als chronisch einwirkende Mikrotraumen auf das Stütz- und Bindegewebe bemerkbar. Sportler(innen) nehmen sie zunächst als Muskelschmerzen, Reizung an den Sehnenansätzen und als Gelenkschmerzen wahr. Solche Funktionsbehinderungen vergehen meistens wieder. Halten Fehlbelastungen an, kann es zu dauerhaften Struktur- und Funktionsstörungen, dem Sport Schaden, kommen. Reduzieren Sie für kurze Zeit die Intensität des Trainings, überprüfen Sie Technik und Ausführung. Bei länger anhaltenden Beschwerden wenden Sie sich an Ihren Arzt.

Bei leichteren muskulären Problemen wie zum Beispiel Muskelkater und leichten Zerrungen denken Sie daran, die Muskeln zu pflegen. Gönnen Sie sich nach dem Training ein warmes Bad oder einen Saunabesuch. Massieren Sie die Muskeln leicht, halten Sie sie warm. Reduzieren Sie den Umfang des Sports, aber üben Sie regelmäßig weiter. Ein kontinuierlich trainierter und gepflegter Muskel wird Ihnen dann keine Probleme mehr bereiten.

## Fit im Alltag

Oftmals bedarf es keiner großen Anstrengung, um die Kondition zu verbessern. Benutzen Sie die Treppe, nicht den Aufzug. Oder gehen Sie zu Fuß zum Einkaufen, zum Bäcker oder Briefkasten bzw. steigen Sie auf das Rad, anstatt sich ins Auto zu setzen. Fahren Sie mit Bus, S-Bahn oder Auto zur Arbeit? Steigen Sie eine Station früher aus bzw. parken Sie schon vorher und gehen den Rest zu Fuß. „Der beste Weg zur Gesundheit ist der Fußweg“ – ein Leitspruch von Pfarrer Kneipp.

### Adressen



Sportvereine, Volkshochschulen, Fitnessstudios usw. haben jede Menge gesundheitsorientierte Bewegungsangebote in ihrem Programm. Schnuppern Sie doch mal rein.

Im Internet können Sie sich zum Beispiel informieren unter

[www.Bosch-BKK.de/Gesundheitskurse](http://www.Bosch-BKK.de/Gesundheitskurse)

[www.pluspunkt-gesundheit.de](http://www.pluspunkt-gesundheit.de)

[www.sportprogesundheit.de](http://www.sportprogesundheit.de)

# Beispiele für Intervalltraining

Schwimmen (je Woche 2 x)



	Gesamt (m)				
1./2. Woche	50	50	100	100	300
3./4. Woche	50	100	150	150	450
5./6. Woche	50	150	150	250	600
7./8. Woche	100	150	250	300	800
ab 9. Woche ggf. noch weiter steigern					

■ = schwimmen (m) □ = Pause individuell

Joggen (je Woche 2 x)

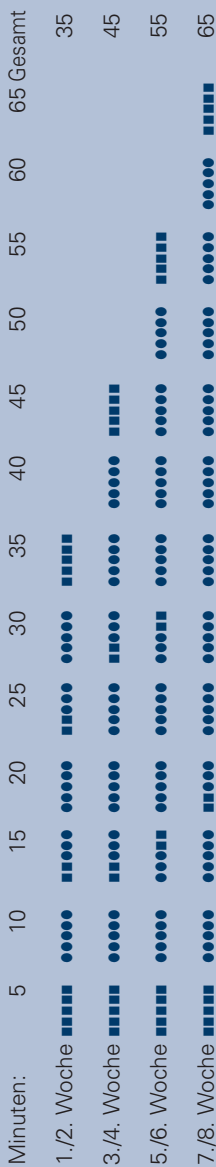


Minuten:	5	10	15	20	25	30	35	40	Gesamt
1. Woche	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●					20
2. Woche	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●					20
3. Woche	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●			30
4. Woche	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●			30
5. Woche	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	40
6. Woche	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	40
7. Woche	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	40
8. Woche	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	■ ■ ■ ■	● ● ● ●	40
ab 9. Woche	Sie können die Laufzeit weiter steigern, bis Sie etwa 40 Minuten Dauerlauf ohne Gehpausen schaffen.								

■ = 1 Minute gehen ● = 1 Minute laufen



Rad fahren (je Woche 2 x)



ab 9. Woche evtl. mehr Radtouren bei längerer Distanz und steigendem Tempo.

■ = 1 Minute langsam fahren ● = 1 Minute zügig fahren



## (Nordic) Walking

*Vom Spaziergehen zum Walken\**

Schritte pro Minute

bis 100	... kein Walken
100 bis 110	... langsames Walken
110 bis 120	... flottes Walken
120 bis 130	... schnelles Walken
mehr als 130	... Power-Walken

\*Faustregel für Gesunde

*Langsam, aber sicher aktiv werden*

Noch nie gewalkt? Nicht besonders fit? Dann hilft Ihnen dieser Trainingsplan für Einsteiger:

*(Nordic) Walking*



Woche	1–8	9–16	17–24	ab 25
Pulsfrequenz	60%*	60%*	70%*	75%*
Trainingsdauer in Minuten	15–30	30–45	45–60	60
Einheiten pro Woche	1	2	2–3	3–4

\*Prozentwert der Pulsfrequenz 220 minus Lebensalter

# Dehnübungen (Stretching)

*Tipps:* Bei den Übungen sollten Sie zwar ein deutliches Ziehen spüren, das Sie gut aushalten können, jedoch keine Schmerzen. In der Dehnstellung bleiben Sie etwa 20–30 Sekunden. Grundsätzlich sollten alle Übungen, die für eine Körperseite beschrieben sind, auch für die andere Seite erfolgen.

## *Brustmuskulatur*

- In leichter Schrittstellung seitlich abstützen (z. B. Baum, Stange)
- Den Unterarm anlegen, der Oberarm zeigt schräg nach oben
- Den Körper so weit vom Baum wegdrehen, bis in der Brustmuskulatur eine Spannung zu spüren ist



## *Seitliche Hals-Nacken-Muskulatur*

- Den Kopf so weit es geht zu einer Seite neigen und mit der Hand umfassen (nicht ziehen!)
- Die gegenseitige Hand schiebt nach unten, bis an der seitlichen Hals-Nackenmuskulatur eine Spannung zu spüren ist



## *Oberarmrückseite*

- Der linke Oberarm zeigt senkrecht nach oben, der Unterarm hängt locker nach unten
- Mit der rechten Hand den Ellbogen hinter den Kopf ziehen, bis in der Muskulatur an der Oberarmrückseite eine Spannung zu spüren ist



## *Oberschenkelinnenseite*

- Breitbeinig mit gestreckten Knien hinstellen, die Fußspitzen zeigen nach vorne
- Jetzt das Körpergewicht zur Seite auf das linke Bein verlagern
- So tief in die Hocke gehen, bis in der Muskulatur der Oberschenkelinnenseite des gestreckten rechten Beines eine Spannung zu spüren ist



### *Oberschenkelrückseite*

- Bei gestrecktem linken Bein die Ferse etwas erhöht ablegen
- Den Oberkörper mit geradem Rücken nach vorne beugen, bis in der Muskulatur an der linken Oberschenkelrückseite eine Spannung zu spüren ist



### *Oberschenkelvorderseite*

Im Stehen:

- Das Standbein (rechts) ist etwas gebeugt, die Körpermitte ist fest
- Den linken Fuß über dem Sprunggelenk fassen, die Ferse an das Gesäß ziehen und dort halten
- Jetzt das linke Knie so weit nach hinten führen, bis in der Muskulatur an der Oberschenkelvorderseite eine Spannung zu spüren ist



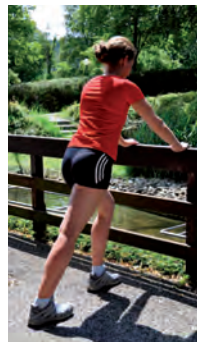
Im Sitzen:

- Im Halbsitz (nur auf einer Pobacke) den rechten Fuß über dem Sprunggelenk fassen, die Ferse an das Gesäß ziehen und dort halten
- Jetzt das rechte Knie so weit nach hinten führen, bis in der Muskulatur an der Oberschenkelvorderseite eine Spannung zu spüren ist



### *Unterschenkel (Wadenmuskel)*

- Weite Schrittstellung, das rechte gestreckte Bein und der Körper bilden eine Linie
- Beide Fußspitzen zeigen gerade nach vorn und stehen mit ganzer Sohle auf dem Boden
- Den Körper nach vorn bewegen (die rechte Ferse behält Bodenkontakt) bis in der Wadenmuskulatur des rechten Beines eine Spannung zu spüren ist



**Bosch BKK**

Kruppstraße 19  
70469 Stuttgart

**[www.Bosch-BKK.de](http://www.Bosch-BKK.de)**

